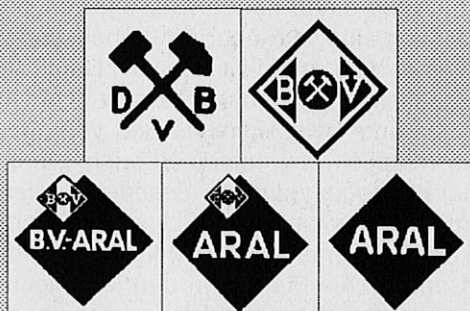


>Wert<markenforum

IN DIESER AUSGABE



Informationen ♦ Hinweise ♦ Meinungen

BERICHTE

Automatenmarken ♦ Die Marken des
Arbeitserziehungslagers Wildstraße ♦ Wir
treffen uns in Bottrop City

UNEDIERT

Mit Zuweisung ♦ Ohne Zuweisung

INSERTATE

Zweimonatliche Mitteilungen
für den

Wertmarkensammler

Einzelpreis DM 2,00 zzgl. Porto

Jahresbezugspreis DM 17,10 einschl. Porto

Redaktion:

Werner Helmut Stahl ♦ Saalburgstraße 74

D-61381 Friedrichsdorf

Telefon: 06172/72993 ♦ Telefax: 06172/72993

Bethmann-Bank ♦ Bad Homburg v.d.Höhe

Konto-Nr.: 57214218 ♦ (Bankleitzahl: 501 301 00)

Postbank ♦ Frankfurt am Main

Konto-Nr.: 194231-601 ♦ (Bankleitzahl: 500 100 60)

Informationen ♦ Hinweise ♦ Meinungen

Der Redaktion lagen wieder fünf Auktionskataloge bzw. Verkaufslisten vor. Liste 82: Hanseatische Münzenhandlung Hamburg GmbH, Hamburg; Auktion 20: Gradl & Hinterland oHG, Nürnberg; Auktion 73: Karla W. Schenk-Behrens Nachfolger, Essen; Auktion 74: Dr. Claus W. Hild, Karlsruhe; Auktion 77: Tietjen + Co., Hamburg. Alle offerierten teils interessantes Material aus dem Bereich Wertmarken. Einzelpositionen daraus könnten aber auch heftige Kritik auslösen. Für das >Wert<markenforum ein Anlaß, in einer der nächsten Ausgaben das Thema Auktionen aufzugreifen.

Herr Wolfgang Hasselmann, München, bittet alle Leser, die Interesse für einen oder beide Kataloge „Berlin, Marken und Zeichen (Nachtrag)“ oder „Die Consumvereins-Werthmarke 1850-1905“ bekundet haben, um etwas Geduld. Da es sich um Einzelanfertigungen handelt, wird es noch eine Weile dauern, bis alle beliefert werden können.

Wir freuen uns, Ihnen heute davon berichten zu können, daß sich mit Herrn Heinz Josef Kramer aus Essen, ein weiterer versierter Numismatiker bereit erklärt hat, „gelegentlich“ für das >Wert<markenforum einen Beitrag zu liefern.

Wie er uns zu seiner Person mitteilte, wurde er „vor neun Jahren nach zwei Wirbelsäulenoperationen vom Amtsarzt aus dem Berufsverkehr (Red.: als aktiver Studiendirektor i.K.) gezogen“. Er suchte sich eine Tätigkeit, die seinen Neigungen entsprach. Und fand sie zunächst, „als leidenschaftlicher Essener“, in der Beschäftigung mit der Essener Münzgeschichte. Er betrieb den Aufbau einer Sammlung von Münzen und Medaillen des Stiftes Essen in der Domschatzkammer mit dem Ergebnis einer Veröffentlichung zur Essener Münzgeschichte „Das Stift Essen – Münzen und Medaillen“, die 1993 erschien und heute als Zitierwerk unverzichtbar geworden ist. Es folgten Untersuchungen zu Münzfunden im Bereich der Stadt Essen. Aber auch Beteiligungen an größeren Ausstellungen verschloß er sich nicht. Inzwischen folgte er einer Bitte zur ehrenamtlichen Mitarbeit am Ruhrlandmuseum in Essen, da die Planstelle des Numismatikers wegen Geldmangel seit vielen Jahren verwaist ist und betreut die numismatische Sammlung, die einen desolaten Zustand geraten war. Mit mehr als 10.000 zu betreuenden Bestandsobjekten hat sich daraus ein full-time-job entwickelt, der es ausschließt, weitere Verpflichtungen zu übernehmen. Wir freuen uns daher um so mehr, daß Herr Kramer es dennoch gelegentlich ermöglichen will, einen Beitrag zu liefern. Wir empfehlen den Lesern heute seine Arbeit „Die Marken des Arbeitserziehungslagers Wildstraße“.

BERICHTE

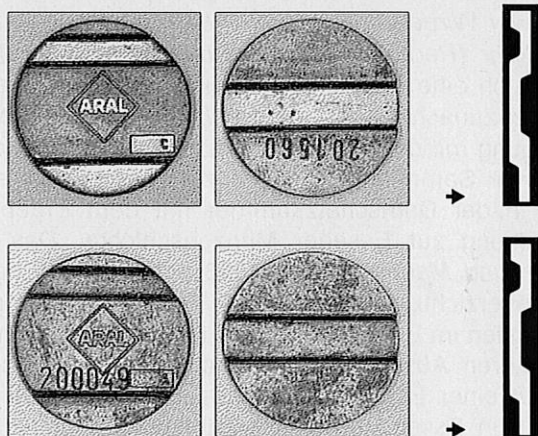
Automatenmarken

(Fortsetzung aus 2/97)



Die Gesellschaft wurde als Deutsche Benzol-Verkaufsvereinigung (BV, später Benzol-Verband) der Ruhrkonzerne 1898 gegründet und nach dem Zweiten Weltkrieg in Aral umbenannt. In den zwanziger Jahren trat sie in Konkurrenz zu den anglo-amerikanischen Firmen, die daraufhin ihre Benzinlieferungen einstellten. Die Versorgungslücke wurde 1926 durch russisches Öl geschlossen, wobei man mit der Derunapht **De**(utsch-) **Ru**(ssische) **Napht**(a AG) zusammenarbeitete, die 1935 übernommen wurde. Seit 1937 versorgte sich der Konzern über eigene Hydrierwerke. Beim »Anschluß« Österreichs kam es zur Übernahme der dortigen Fanto AG. Seit 1953 sind Veba, Wintershall (BASF) und Mobil Hauptteilhaber. Das »Leuna«-Netz wurde bis 1971 als »Gasolin« weitergeführt. Auf dem deutschen Benzinmarkt hält der Konzern die 1. Stelle im Benzinabsatz, im europäischen Vergleich die 7. Position.

Von **ARAL** sind Tankmarken in drei Grundtypen mit sechs Ausführungen bei einer Rondenform bekannt. Menzel führt ebenfalls drei Grundtypen auf, wobei die Variante mit kopfstehender Nummer sicherlich nicht als eigenständige Ausgabe zu werten ist, da der Ausrichtung der Numerierung keinerlei Bedeutung zukommt und bei der Fertigung keine Beachtung findet.



Vs.: vertieftes Firmenemblem, Legende in einem vertieften Schriftfeld: Buchstabe/ mit und ohne sechsstellige Nummer (vertieft)

Rs.: vertiefte Legende: mit und ohne sechsstellige Nummer, einfach genutet

● 25,1 mm ø; Messing

1 ohne Nummer; Buchstabe: A

2 mit Nummer auf der Vs.; Buchstabe: A

- 3 mit Nummer auf der Rs.; Buchstabe: A
- 4 mit Nummer auf der Rs.; Buchstabe: B
- 5 ohne Nummer; Buchstabe: C
- 6 mit Nummer auf der Rs.; Buchstabe: C

(wird in 4/1997 fortgesetzt)

Die Marken

des Arbeitserziehungslagers Wildstraße

von Heinz J. Kramer

Das Ruhrlandmuseum Essen besitzt eine umfangreiche Sammlung zum Thema „In Essen, in Teilen von Essen oder in später eingemeindeten Gebieten verwendete oder herausgegebene Notmünzen, Geldersatz-, Kontroll- oder sonstige Marken“. Marken finden in der Numismatik weitgehend nur periphere Beachtung. Und doch können sie stadt-, sozial- oder firmengeschichtlich einen hohen Aussagewert besitzen. Sie sind Dokumente, die über die Lebensumstände in einer Region viel mitteilen können. Durch die sehr unterschiedlichen Ausgabenanlässe zeichnen sie ein lebendiges und vielschichtiges Bild vom Geschehen in einem räumlich begrenzten Bereich. Darum sollte es bei der Katalogisierung der Essener Marken des Ruhrlandmuseums nicht bleiben, vielmehr wurde der Versuch unternommen, alle Hintergrundinformationen zu erfassen, um die Marken in den jeweiligen geschichtlichen Zusammenhang zu stellen. Darüber hinaus gingen die Bemühungen dahin, alle diejenigen Essener Marken zu registrieren, die in der Sammlung des Ruhrlandmuseums bislang noch fehlen. Auch ihre Geschichte war zu recherchieren. Gesucht wurden nicht nur unedirierte Stücke sondern auch unidentifizierte. Zu den unedierten Stücken, die der Sammlung des Ruhrlandmuseums zugeführt werden konnten, gehört z. B. eine Geldersatzmarke des Kriegsgefangenen-Sammelplatzes Johann Wilhelm Scheidt in (Essen-) Kettwig. Bei der Suche nach bisher unidentifizierten Marken sind die Verkaufslisten, Auktionskataloge, Fachzeitschriften und sonstigen Verzeichnisse nach „Marken ohne Ortsangabe“ durchgesehen worden. Tatsächlich konnten einige Stücke als nach Essen gehörig identifiziert werden. So eine Marke mit der Aufschrift RHEINISCHE STRASSE 17¹⁾, die in den 1920-er Jahren im „Restaurant zur Sängerhalle – Rheinische Straße 17“ in Essen als Bier- und Tanzmarke Verwendung fand. Die Attraktion dieses Vergnügungslokals war eine Damen-Tanzkapelle. Von der interessantesten Entdeckung, einer Marke mit der Aufschrift ARBEITERERZIEHUNGSLAGER WILDSTRASSE soll hier ausführlich berichtet werden, zeigt sie doch, wie schwierig die Beschaffung von Informationen und damit die eindeutige Zuordnung sein kann. Die Marke wurde im Januar 1989 in einer numismatischen Zeitschrift²⁾ abgebildet und später mit der falschen Umschrift ARBEITERERZIEHUNGSLAGER von Menzel übernommen³⁾.

Die folgenden Ausgaben und Varianten konnten bis jetzt aufgespürt werden:

Essen (-Bergeborbeck)

Arbeitserziehungslager Wildstraße

Alle Stücke mit Vorderseitenumschrift:

• ARBEITSERZIEHUNGSLAGER • WILDSTRASSE,
außen Perlrand, rund, ohne Jahresangabe, Rand
glatt.

1. Vorderseite, im Feld: Dreieck mit Senklot
Rückseite: 1, Perlrand
Zink vernickelt, Durchmesser 18,0 mm
Quelle: MünzenRevue 1/89; Menzel 14792.1,
jedoch Fehler in der Vorderseitenumschrift; Slg.
Opalka⁴⁾, jedoch 17,9 mm
2. Vorderseite, im Feld: Hammer und Zange
Rückseite: 5, Perlrand
Zink vernickelt, Durchmesser 19,1 mm
Quelle: money-trend 9/94, Seite 85; Menzel
14792.2, jedoch Fehler in der Umschrift;
Ruhrlandmuseum MZ 1029, jedoch 19,0 mm; Slg.
Opalka
3.  Vorderseite, im Feld: zwei ge-
kreuzte Äxte und Winkel
Rückseite: 10, Perlrand Zink
vernickelt, Durchmesser
21,5 mm
Quelle: Ruhrlandmuseum MZ
521; Slg. Opalka, jedoch
21,8 mm
4. Vorderseite, im Feld: zwei gekreuzte Äxte und
Winkel
Rückseite: 10, Perlrand
Zink, Durchmesser 21,5 mm
Quelle: Slg. Opalka; Menzel 14792.3, jedoch
21,8 mm und Fehler in der Vorderseitenumschrift
5. Vorderseite, im Feld: viergeteiltes Wappen mit
Handwerkssymbolen
Rückseite: 50, Perlrand Zink, Durchmesser
23,5 mm; Quelle: Slg. Opalka

Aus dem Postleitzahlenverzeichnis der Deutschen Post AG ergibt sich, daß es außer in Essen in elf weiteren deutschen Städten eine Wildstraße gibt. Schon ein erster Vergleich legte die Vermutung nahe, daß die Voraussetzungen zur Einrichtung eines Arbeitserziehungslagers am ehesten in der Stadt Essen gegeben waren. Darum sollen zunächst zur Essener Wildstraße einige Informationen genannt werden. Die Wildstraße in Essen entstand um das Jahr 1905 im damaligen selbständigen Borbeck, Ortsteil Bergeborbeck, auf dem Gelände der früheren Borbecker Mark⁵⁾, einem Teil des großen Emscherbruches, in dem seit der Frühzeit bis zum 19. Jahrhundert Wildpferde gelebt hatten. Die Straße sollte darum den Namen Wildpferdestraße erhalten. Damals war es in der Bürgermeisterei Borbeck üblich, auf den Hausnummernschildern den Straßennamen anzugeben, damit Ortsfremde auch bei abgelegenen Häusern erfuhren, wo sie sich befanden. Wegen der geringen Schildergröße waren kurze Straßennamen zweckmäßig. Der damalige Bürgermeister Rudolf Heinrich, 1845-1917, ließ vorwiegend einsilbige Straßennamen bilden, wobei er auch vor Verstümmelungen nicht zurückschreckte. So nannte er die am Hof Hagedorn vorbeiführende Straße nicht Hagedornstraße sondern kurz Hagstraße⁶⁾. Aus der Wildpferdestraße machte er die

Wildstraße. Wichtig für das Problem der Zuweisung der oben angeführten Marken ist, daß sich an der Nordseite der in West-Ost-Richtung verlaufenden Wildstraße das Gelände der Zeche des Köln-Neuessener Bergwerkvereins, später Hoesch-Köln-Neuessen AG befand. Auf dem der Zeche gehörenden Grundstück Wildstraße 103a/ 103b bzw. 103-107 wurde im Jahre 1915 mit dem Bau eines Bergmannsheimes, auch Ledigenheim genannt, begonnen. Nach der Beschreibung im Bauantrag vom 8.4.1915⁷⁾ war ein Gebäude für die Unterbringung von 131 Personen vorgesehen. Die Erweiterung durch beiderseitige Flügelanbauten brachte die Kapazität des Ledigenheimes auf rund 300 Schlafplätze. Bei einer Ausstattung mit doppelstöckigen Betten konnte die Zahl auf rund 600 gesteigert werden. Es ist darum durchaus möglich, daß die ersten Bewohner des Hauses die auf der Zeche Köln-Neuessen eingesetzten Kriegsgefangenen waren: 1915: 55, 1916: 405, 1917: 500, 1918: 689. Das Haus hat den 2. Weltkrieg überdauert. Am 12. Mai 1967 stellt die Hoesch AG den Antrag auf Abriß des Ledigenheimes Emil. Der Name stammt von dem nächstgelegenen Schacht der Hoesch AG. Aktennotiz in den Bauakten der Stadtverwaltung Essen vom 23.1.1968: Das Gebäude ist ordnungsgemäß beseitigt⁸⁾. Über eine Verwendung des Hauses als Arbeitserziehungslager während der Zeit des 2. Weltkrieges ist in den städtischen Akten nichts vermerkt. Von den Gegebenheiten her eignete sich das Heim sehr gut für einen solchen Zweck. Es lag auf dem Gelände einer Zeche, wo bekanntlich hart gearbeitet werden mußte, es hatte die notwendige Kapazität und es lag am Ende der Straße, was eine Absperrung von der Öffentlichkeit möglich machte.

Der enge Bezug der Arbeitserziehungslager zum Kohlenbergbau geht aus dem Protokoll einer „Besprechung über Angelegenheiten des Ruhrbergbaus am 6.8.1940, 10 Uhr, beim Reichsverteidigungskommissar in Münster“ hervor⁹⁾. Dort heißt es, Wirtschaftsführer des Ruhrbergbaues führten Beschwerde, daß sich der Einsatz polnischer Zivilarbeiter im Ruhrbergbau nicht bewährt habe. Infolge mangelnden Interesses, Arbeitsunlust, Disziplinlosigkeit und des Hanges zu Widersetzlichkeiten haben sich Schwierigkeiten ergeben, die in Minderleistungen bis zu 35% der Leistung eines deutschen Arbeiters zum Ausdruck kommen. Zur Erzielung einer angemessenen Arbeitsleistung müßten drastische Erziehungsmaßnahmen durchgeführt werden. Um nicht den zeitraubenden Weg über die Gerichte gehen zu müssen, waren zunächst betriebliche Strafmöglichkeiten, z.B. Lohnkürzungen, ergriffen worden¹⁰⁾. Erst wenn diese nicht griffen, erfolgte Meldung beim zuständigen Arbeitsamt, das dann entschied, ob die Gestapo einzuschalten war¹¹⁾. Kurze Zeit nach der Besprechung in Münster forderte der Reichstreuhänder der Arbeit Westfalen/Niederrhein unter ausdrücklichem Bezug auf die Arbeitsbummelei im Ruhrbergbau vom höheren SS- und Polizeiführer West in Düsseldorf, daß „in meinem Wirtschaftsgebiet ein Arbeitserziehungslager geschaffen werde“¹²⁾. Zur endgültigen Einrichtung solcher Lager kam es dann durch einen Erlaß vom 28. Mai 1941 des Reichsfüh-

ners SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler¹³⁾. In diesem Erlaß heißt es u.a.: „Mit dem verstärkten Arbeitseinsatz von Ausländern und anderen Arbeitskräften in wehr- und volkswirtschaftlich wichtigen Betrieben mehren sich die Fälle von Arbeitsverweigerungen, denen im Interesse der Wehrkraft des deutschen Volkes mit allen Mitteln entgegengetreten werden muß. Arbeitskräfte, die die Arbeit verweigern oder in sonstiger Weise die Arbeitsmoral gefährden und zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit in polizeilichen Gewahrsam genommen werden müssen, sind in besonderen Arbeitserziehungslagern zusammenzufassen und dort zu geregelter Arbeit anzuhalten. Die Arbeitserziehungslager sind ausschließlich zur Aufnahme von Arbeitsverweigerern und arbeitsunlustigen Elementen, deren Verhalten einer Arbeitssabotage gleichkommt, bestimmt.“ Im Erlaß heißt es weiter, die Lager stehen unter der Leitung und Aufsicht der Geheimen Staatspolizei. Eine Einweisung darf höchstens für die Dauer von 56 Tagen vorgenommen werden. Ist nach Ablauf dieser Zeit der Haftzweck nicht erfüllt, so ist eine Einweisung in ein Konzentrationslager zu beantragen. Die tägliche Arbeitszeit soll nicht weniger als 10 Stunden und darf nicht mehr als 12 Stunden betragen. Die Häftlinge erhalten einen Arbeitslohn von 0,50 RM je Arbeitstag. Die Häftlinge werden einem Unternehmen zur Arbeitsleistung zur Verfügung gestellt. Leider macht der ansonsten sehr ausführliche Erlaß keine Angaben zur Einführung von Lagergeld. Trotzdem darf vermutet werden, daß es sich bei den angegebenen Wertzahlen 1, 5, 10 und 50 um Pfennige handelt. Eine Interpretation als Reichsmark wäre bei einem Tagesentgelt von 0,50 RM unangemessen.

In welchem Umfang der Ruhrbergbau bei der Einrichtung und Beschickung der Arbeitserziehungslager mitgewirkt hat, geht daraus hervor, daß von den insgesamt 1693 im Bereich des Reichstreuhanders der Arbeit Westfalen/Niederrhein im Jahre 1941 gestellten Anträgen auf Einweisung in ein Arbeitserziehungslager allein 596 aus dem Bergbaubereich kamen.¹⁴⁾ Mit der Errichtung von Arbeitserziehungslagern hatten sich Sicherheitsbehörden, Arbeitsverwaltung und Betriebe ein Instrument geschaffen, das das Repressionssystem gegenüber Ausländern weiter perfektionierte und ohne juristische oder bürokratische Hemmnisse schnelle Bestrafungen zuließ.¹⁵⁾

Alle hier für die Arbeitserziehungslager aufgezeigten Merkmale sind Indizien dafür, daß es sich bei der auf den Marken angegebenen Wildstraße eigentlich nur um die in Essen-Bergeborbeck handeln kann. Die Zuordnung der Marken nach Essen wird noch wahrscheinlicher durch Überlegungen, die im Himmler-Erlaß konzipierten Lager unmittelbar bei den Großbetrieben zu errichten, wo die Häftlinge unter Strafbedingungen arbeiten und wohnen konnten und somit Produktion für die Dauer der Haft nicht verlorenging. Solche Lager wurden gegen Ende des Jahres 1942 bei zahlreichen Großbetrieben eingerichtet.¹⁶⁾ Es darf deshalb davon ausgegangen werden, daß das Ledingenheim Wildstraße der Hoesch-Köln-Neuessener Bergwerksgesellschaft spätestens Ende 1942 in ein Ar-

beitserziehungslager umgewandelt wurde.

Außer in Essen gibt es innerhalb des Ruhrgebietes, der Region mit den meisten industriellen Großbetrieben, nur in Duisburg-Neudorf und in Rumeln-Kaldenhausen eine Wildstraße. In beiden Fällen liegen die Straßen aber in reinen Wohngebieten, weit entfernt von Industriewerken oder Kohlenzechen. Arbeitserziehungslager in diesen Straßen ergäben keinen Sinn.

Die weiteren bekanntgewordenen Arbeitserziehungslager lagen in Städten, in denen es keine Wildstraße gab oder gibt.

Alles spricht somit dafür, daß die Marken mit der Aufschrift Arbeitserziehungslager Wildstraße nach Essen gehören.

Der Versuch, die Prägeanstalt ausfindig zu machen, die die Marken des Arbeitserziehungslagers Wildstraße hergestellt hatte, mißlang. Möglicherweise hätten die alten Auftragsbücher Auskunft über die Versandanschrift geben können. Das führende Unternehmen auf dem Gebiete der Markenprägung, L. Chr. Lauer, Nürnberg, heute 90552 Röthenbach an der Pegnitz, teilte mit, daß durch einen Luftangriff im Jahre 1944 sämtliche Unterlagen des Firmenarchivs verbrannt sind. Andere vor und während des 2. Weltkrieges tätige Prägeanstalten existieren heute nicht mehr oder geben für diesen speziellen Fall eine negative Auskunft.

Ein weiterer Versuch, einen direkten Nachweis für das Arbeitserziehungslager in der Essener Wildstraße zu finden, führte über die Ämter der Stadt Essen. Zunächst wurden die Gräberlisten aller Essener Friedhöfe der Jahre 1941 bis 1944 auf Eintragung polnischer Zivilarbeiter durchgesehen. Mit den Namen der Verstorbenen konnte dann die personenbezogene Datei der früheren polizeilichen Meldestelle durchforstet werden. Die Sterbedaten dienten der Durchsicht der chronologisch aufgebauten Sterberegister des Standesamtes. Leider war nur in einem Falle der letzte Aufenthaltsort mit Straßenangabe verzeichnet. Dies war aber nicht die Wildstraße. So verliefen alle diese mühevollen Recherchen negativ. Es bleibt also nur der Indiziennachweis für die Existenz eines Arbeitserziehungslagers in der Essener Wildstraße.

Der Essener stadtgeschichtlichen Forschung war die Existenz eines Arbeitserziehungslagers in der Wildstraße nicht bekannt. So hat eine kleine Marke geholfen, eine Lücke im Wissen um die Geschehnisse in der jüngeren Vergangenheit der Stadt Essen zu schließen.

Die Geheime Staatspolizei hat in Essen außer in der Wildstraße noch weitere sieben Arbeitserziehungslager eingerichtet. Bekannt sind ferner solche Lager in Gladbeck-Zweckel, Hunswinkel, Rheine, Recklinghausen, Möhnetalsperre und ein Frauenlager in Braunschweig. Keines dieser Lager lag jedoch an einer Wildstraße. Bisher sind von keinem dieser Lager Geldersatzmarken aufgetaucht. Daß nur im Lager an der Essener Wildstraße Lagergeld benutzt wurde, darf bezweifelt werden, selbst wenn man davon ausgeht, daß es sich bei dem Lager auf dem Gelände der Zeche Hoesch-Köln-Neuessen um eines der größeren handelt und darum die Ausgabe eigenen Geldes angebracht war. Die hier aufgezeigten Fragen zeigen,

daß es bezüglich der Geldversorgung der Arbeitserziehungslager noch Forschungsbedarf gibt.

- 1) Menzel, Peter, Deutsche Notmünzen und sonstigen Geldersatzmarken 1840-1990, Gütersloh 1993, Nr. 17399
- 2) MünzenRevue, Januar 1989
- 3) Menzel, a.a.O., Nr. 14792
- 4) Dokumentation Gerd Opalka, Siegen, unveröffentlicht
- 5) Dickhoff, Erwin, Essener Straßen, Essen 1979, Nr. 3050
- 6) Dickhoff, a.a.O., Nr. 255
- 7) Stadtarchiv Essen, Bauakte Wildstraße 103
- 8) Stadtarchiv Essen, Bauakte Wildstraße 103
- 9) Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Stichwort Arbeitserziehungslager
- 10) Herbert, Ulrich, Fremdarbeiter Politik und Praxis des „Ausländer-Einsatzes“ in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches, Berlin-Bonn 1985, S. 116
- 11) Herbert, a.a.O., Anmerkung 87 zu Kapitel V, S. 389
- 12) Herbert, a.a.O., S. 119
- 13) Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Stichwort Arbeitserziehungslager
- 14) Herbert, a.a.O., S. 110
- 15) Herbert, a.a.O., S. 121
- 16) Herbert, a.a.O., S. 308

Wir treffen uns in Bottrop City



Noch günstiger parken läßt es sich seit Anfang Februar in der Bottroper Innenstadt. Und auch die Benutzer des Öffentlichen Personennahverkehrs können auf dem Weg in die City manche Mark sparen. Möglich macht dies die „City-Parkmünze“, die bereits von über 50 Einzelhandelsgeschäften in der Innenstadt kostenlos an Kunden abgegeben wird.

Wer im Besitz einer Parkmarke ist, kann sie statt eines Markstücks in die Parkscheinautomaten werfen und erhält so eine Stunde kostenfreies Parken. Auch die 15 Vorverkaufsstellen der Vestischen Straßenbahngesellschaft akzeptieren die Parkmarke beim Kauf eines Fahrscheins als Zahlungsmittel. Dem Verbund angeschlossen sind ebenfalls das städtische Parkhaus und die privat betriebenen Parkhäuser in der Innenstadt.

Möglich wurde die Einführung der Parkmarke dank gemeinsamer Anstrengungen der Bottroper Kaufleute, der Interessengemeinschaft City, der Stadtverwaltung und der Vestischen Straßenbahngesellschaft. Bereits



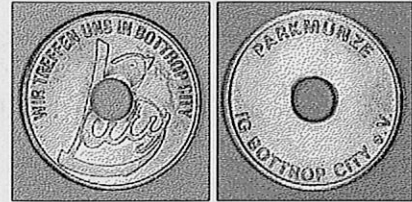
1996 hatte die Stadtverwaltung die Parkgebühren auf eine Mark pro Stunde gesenkt, um die Innenstadt für Bottroperinnen und Bottroper, aber auch für auswärtige Besucher, attraktiver zu machen. Rund 20.000,- DM hat nun die Umrüstung der Automaten auf städtischen Parkplätzen und im Parkhaus gekostet. Ebenfalls 20.000,- DM ließ sich die Interessengemeinschaft Bottrop City den Ankauf der Parkmarken kosten.

Die Innenstadt Einzelhändler geben die Parkmarke nach individueller Entscheidung an ihre Kunden weiter. Dabei ist die Abgabe nicht – wie in anderen Städten – an die Höhe eines bestimmten Einkaufsbetrages der Kunden gebunden – auch wer nur wenig Geld ausgibt, kann möglicherweise eine Wertmarke erhalten. Bottrop ist die dritte Stadt im Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein Ruhr, neben Mülheim und

Wuppertal, in der sich auch der Öffentliche Personennahverkehr gleichberechtigt an der Parkgebührenerstattung beteiligt.

Bottrop ♦ Nordrhein-Westfalen

Interessengemeinschaft Bottrop City e.V.



Vs.: Textemblem (Bcity), Legende: **WIR TREFFEN UNS IN BOTTROP CITY** (∩)

Rs.: Legende: **PARKMÜNZE** (∩)/ **IG BOTTROP CITY e.V.** (∩)

● 25,8 mm Ø; Messing; © 6,1 mm ø

Am 1. Februar 1997 wurde das System in Bottrop eingeführt. Angeschlossen sind ein städtisches Parkhaus mit 560 Plätzen, zwei privat betriebene Parkhäuser mit 383 und 240 Plätzen, sowie sechs öffentliche Parkplätze mit insgesamt 652 Stellplätzen. Die kombinierte Park- und Fahrmarke wurde in einer „Erstauflage“ von 5.000 Exemplaren durch die Firma Christian Lauer, Röthenbach, hergestellt und zu einem Stückpreis von DM 3,50 geliefert.

UNEDIERT

Mit Zuweisung

Greiner-Brauerei Zierer KG

Die von dem Gast- und Landwirt August Greiner 1925 gegründete Brauerei ging 1970 auf den Inhaber Erich Zierer über und wird seit 1981 unter der Bezeichnung Greiner-Brauerei Zierer KG geführt. Inhaberin ist Friederike Fichtl.

Menzel (11638.1) führt für diese Ausgabestelle zusätzlich eine Flaschenpfandmarke auf.

Biermarken

Deutschland

B 20 - 23

Roding ♦ Bayern

Greiner-Brauerei Zierer KG, Chamer Straße 10



Vs.: Perlkreis, Legende: **BRAUEREI** (∩)/ **GREINER/RODING** (∩)

Rs.: Perlkreis, Legende: **GUT FÜR** (∩)/ **1/ BIER** (∩)

● 22,2 mm ø

20 Aluminium (grün eloxiert)

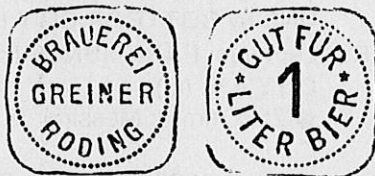
21 Aluminium (blau eloxiert)



Vs.: Perlkreis, Legende: **BRAUEREI** (◡)/ **GREINER/ RÖDING** (◡)

Rs.: Perlkreis, Legende: **1/ BIER** (◡)

22 ● 23,0 mm ø; Aluminium



Vs.: Perlkreis, Legende: **BRAUEREI** (◡)/ **GREINER/ RÖDING** (◡)

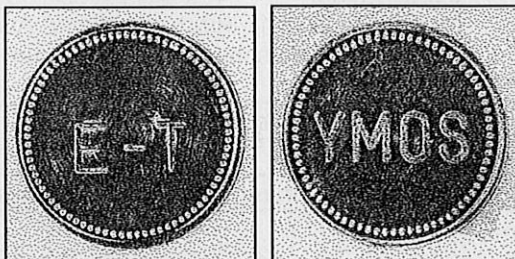
Rs.: Perlkreis, Legende: **★ GUT FÜR ★** (◡)/ **1/ LITER BIER** (◡)

23 ■ mit abgerundeten Ecken 22,2 x 22,2 mm; Aluminium (rosa eloxiert)

Ohne Zuweisung

Günter Wilhelm aus Gera legte uns folgende fünf Markenabbildungen mit Hinweisen auf die technische Daten vor. Wer kann etwas über die Herkunft und die Zuordnung mitteilen? Alle Ausführungen haben das gleiche Erscheinungsbild und wahrscheinlich den gleichen Ursprung, wie Herr Wilhelm vermutet.

?	?	U 7 - 11
? ♦ ?		
?		



Vs.: Perlkreis, Legende: **E - T**

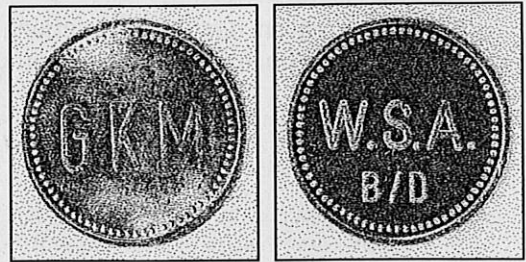
Rs.: Perlkreis

7 ● 30,0 mm ø; Aluminium

Vs.: Perlkreis, Legende: **YMOS**

Rs.: Perlkreis

8 ● 30,0 mm ø; Aluminium



Vs.: Perlkreis, Legende: **GKM**

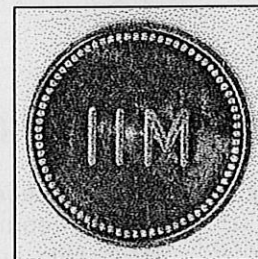
Rs.: Perlkreis

9 ● 30,0 mm ø; Aluminium

Vs.: Perlkreis, Legende: **W.S.A./ B/D**

Rs.: Perlkreis

10 ● 30,0 mm ø; Aluminium



Vs.: Perlkreis, Legende: **IIM**

Rs.: Perlkreis

11 ● 30,0 mm ø; Aluminium

Im Katalogteil benutzte und zitierte Literatur:

Menzel: (Menzel, Peter: (1993) Deutsche Notmünzen und sonstige Geldersatzmarken 1840 - 1990, zwei Bände: Band I A-L, Band II M - Z, Münzhandel + Verlag B. Strothotte, Gütersloh).

INSERTATE

Angebotsliste **Marken** gegen frankiertem Rückumschlag unter: Wilhelm, Franz-Stephan-Straße 10, 07549 Gera.

Gg. eine Schutzgebühr von DM 5,- (bar oder Briefmarken) erhalten Sie eine Katalogdiskette mit folgendem Inhalt: Sharewareprogramme, Tools, antiquar. PC-Bücher, Münzen aller Art, Müllmarkenkataloge und vieles mehr. Zuschriften an: Dietmar Schäfer, Mühlenweg 25, D-14727 Premnitz, Telefon: 03386-281268/Fax: 03386-283728.

Suche Kriegsgefangenenlager-Münzen (amtliche und private Zechen/Gruben) zu vernünftigen Preisen. Im Tausch können Städtenotgeldmünzen abgegeben werden.

Dieter Anderl, Estinger Straße 7a, 82275 Emmering.